

Februar /2019

Tschechien-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur tschechischen Wirtschaft
und den deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Die EU-Kommission prognostiziert Tschechien für das Jahr 2019 ein robustes Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent. Damit bleibt das Wachstum gegenüber 2018 unverändert. Die starken Werte der Hochkonjunktur von 2017 (+4,4%) können damit zwar nicht mehr erreicht werden, das tschechische Wachstum liegt aber weiterhin deutlich über dem durchschnittlichen EU-Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent. Ein starker Privatkonsum und Investitionen in Automatisierungsprozesse kurbeln die Wirtschaft an. Tschechien verfügt mit weniger als 3 Prozent über die niedrigste Arbeitslosenquote in der EU. Der Fachkräftemangel und stark steigende Löhne dämpfen die Aussichten für die folgenden Jahre etwas ab. Seit den Parlamentswahlen im Jahr 2017 besteht keine politische Stabilität, da die Regierung unter Premierminister Babiš über keine Mehrheit im Parlament verfügt.

Wirtschaftsindikatoren: Die tschechische Republik konnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Samtenen Revolution 1989 an starke wirtschaftliche und industrielle Traditionen der Zwischenkriegszeit anknüpfen. Im Jahr 1993 gingen aus Tschechoslowakei zwei Staaten hervor. Dabei wies Tschechien die höhere Wirtschaftskraft auf, die Slowakei kam anfangs auf 60 Prozent der Leistungsfähigkeit des neuen Nachbarn. Die entschiedenen marktwirtschaftlichen Reformen der tschechischen Regierung fruchteten schnell und die sich entwickelnde Marktwirtschaft konnte hohe Wachstumsraten aufzeigen und in großer Zahl ausländische Investoren anziehen.

Der EU-Beitritt des Landes am 1. Mai 2004 – der sich in diesem Jahr zum fünfzehnten Mal jährt - verlieh sowohl dem wirtschaftlichen Wachstum als auch dem Warenaustausch mit der EU einen sehr starken Schub, so dass sich das tschechische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 auf 192 Milliarden Euro summierte. Damit ist Tschechien nach Polen die größte Volkswirtschaft in Mitteleuropa. Innerhalb der gesamten EU kommt Tschechien – als Nr. 1 in Mitteleuropa – dem BIP-Durchschnittswert mit 88

Prozent am nächsten. Das Erreichen der EU-Wirtschaftskraft in Kaufkraftparität ist in greifbare Nähe gerückt.

2019 werden voraussichtlich der starke Konsum und steigende Investitionen in Automatisierungsprozesse die Wirtschaft weiter ankurbeln. Der private Konsum wird voraussichtlich um 3,3 Prozent und 2020 um 2,5 Prozent zulegen. Infolge steigender Löhne und der sinkenden Arbeitslosigkeit wächst die Konsumfreude der privaten Haushalte. Tschechien verfügt über die niedrigste Arbeitslosenquote innerhalb der EU, sie könnte im Laufe des Jahres weiter auf dann 2,5 Prozent absinken. Darüber hinaus belegt das Land auch mit Blick auf die Anzahl der vakanten Stellen im Verhältnis zur Bevölkerung den Spitzenplatz in der Union. Das Label „Made in Czech Republic“ gilt im Ausland, insbesondere in der EU, als Qualitätsmerkmal.

Wirtschaftspolitische Trends: Nach der Parlamentswahl im Jahr 2017 verfügt die Regierung des ehemaligen Unternehmers Andrej Babiš weiterhin über keine Mehrheit im Parlament. Dessen liberale Wirtschaftspartei ANO ging als stärkste Kraft mit knapp 30 Prozent der Stimmen aus den Wahlen hervor. Zwar erteilte ihm Präsident Zeman den Auftrag, eine Regierung zu bilden, doch eine Mehrheit konnte der Unternehmer im Parlament nicht erzielen und steht seit dem 13. Dezember 2017 an der Spitze einer Minderheitsregierung. Der Prozess der Regierungsbildung ist damit nicht abgeschlossen. Derzeit regiert eine Koalition der Wirtschaftspartei ANO mit den Sozialdemokraten (CSSD), die von der Kommunistischen Partei toleriert wird. Der amtierende Präsident Miloš Zeman gewann im Januar 2018 erneut die Präsidentschaftswahlen. Zuletzt wurden folgende wirtschaftspolitische Entscheidungen getroffen:

- Der Mindestlohn wurde ab Beginn 2018 angehoben und beträgt nunmehr 12.200 Kronen, ca. 480 Euro pro Monat.
- Die tschechische Nationalbank beendete die Interventionspolitik zu Beginn des zweiten Quartals 2018, worauf der Kurs der nationalen Währung im hohen einstelligen Bereich anstieg.

Die Tschechische Republik gehört nicht der Eurozone an. Aufgrund der Einstellung der Interventionspolitik durch die tschechische Nationalbank ist mit einem Anstieg des Wechselkurses zu rechnen, der sich wiederum negativ auf die Exporte auswirken könnte.

Die konjunkturelle Lage wirkt sich positiv auf die Steuereinnahmen und damit auf die Staatsfinanzen aus. Laut der EU-Kommission wird die Staatsschuldenquote von 33,2 Prozent im Jahr 2018 auf 32,1 Prozent im Folgejahr sinken. 2018 wurde ein Haushaltsüberschuss in Höhe von 1,4 Prozent erzielt und 2019 wird ein Überschuss von 0,8 Prozent prognostiziert. Damit werden die Maastrichter Kriterien vorbildlich eingehalten.

EU-Beziehungen: Für Tschechien sind im EU-Finanzrahmen 2014 – 2020 Gelder in Höhe von 24 Milliarden Euro vorgesehen. Das Land gehörte im

Jahr 2016 nach Polen, Rumänien, Griechenland und Ungarn zu den fünf größten Profiteuren der EU-Fördermittel. Damit wurde vor allem die Infrastruktur des Landes modernisiert. Das Land profitiert ohne Zweifel von den Geldern der EU, das wirtschaftliche Wachstum ist allerdings bei weitem nicht so abhängig davon wie in anderen Ländern der Region. Dennoch wird die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft auch vom neuen Finanzrahmen der EU nach dem Ausscheiden Großbritanniens für die Jahre 2021 – 2027 abhängen.

Geschäftsklima: Im Doing Business Ranking 2019 der Weltbank rangiert die tschechische Republik auf dem 35. Platz und liegt damit innerhalb der V4-Gruppe hinter Polen (33. Platz). In einer länderübergreifenden Umfrage der Außenhandelskammern im Jahr 2017 stellte sich heraus, dass Tschechien von insgesamt 15 Ländern Mittel- und Südosteuropas von den Unternehmen als attraktivster Standort in der Region gesehen wird. In einer weiteren Umfrage der AHK in Prag erzielte die Bewertung der konjunkturellen Entwicklung einen Höchstwert der letzten 15 Jahre. Trotz der Hochkonjunktur und wegen der starken Verflechtung mit der EU-Wirtschaft sorgte sich die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (83 Prozent) wegen einer latent anhaltenden öffentlichen Diskussion über einen möglichen Austritt aus der Union, den sog. „Czexit“.

Herausforderungen: Aufgrund des Fachkräftemangels können Unternehmen nicht alle Vorhaben realisieren und müssen Aufträge daher teilweise sogar ablehnen. Auch die stark steigenden Löhne (2018 plus acht Prozent/ 2019 nach Schätzungen der EU-Kommission nochmals plus 7,8 Prozent), beeinträchtigen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ. Allerdings führen diese beiden Entwicklungen auf Seiten der Unternehmen zu vermehrten Anstrengungen im Bereich der Automatisierung/Industrie 4.0. Aus wirtschaftlicher Sicht scheint fraglich, wie lange Tschechien vom Festhalten an einer nationalen Währung profitiert, sollte die Krone weiterhin stark ansteigen.

2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Handelsentwicklung:

Deutschland ist der wichtigste Außenhandelspartner der Tschechischen Republik und das Land schaffte es auf dem zehnten Platz - ebenso wie Polen (7. Platz) zusammen - in die TOP10 der wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik im Jahr 2018. Der deutsch-tschechische Außenhandel erreichte 2018 ein Handelsvolumen von fast 92 Milliarden Euro, wobei Deutschland mehr importiert (ca. 47 Milliarden Euro) als es exportiert (ca. 44 Milliarden Euro). Damit gehört Tschechien zu den wenigen Ländern, die im Handel mit Deutschland eine positive Handelsbilanz vorweisen können. Gegenüber dem Vorjahr legte der gegenseitige Warenaustausch im Jahr 2018 um 5,5 Prozent zu. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als sich der deutsch-tschechische Außenhandel im Jahr 1993 erst auf ca. 7,2 Milliarden Euro belaufen hatte.

Nach Tschechien wurden im Jahr 2017 von Deutschland aus vor allem folgende Waren exportiert: Maschinen (15,8 Prozent), Kfz(-Teile) (13,4 Prozent) und Chemische Erzeugnisse (12,3 Prozent). Bei den Importen nehmen Kfz(-Teile) (23,7 Prozent), Maschinen (13,4 Prozent) sowie Elektrotechnik (10,0 Prozent) den größten Anteil ein. Die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und Tschechien zeigt starke Ähnlichkeiten auf.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen (saldiert) in Tschechien 2016 auf 29 Milliarden Euro und wiesen damit gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Anstieg um fast 10 Prozent auf. Tschechien ist nach Polen der zweitgrößte Investitionsstandort in Mitteleuropa. Der Anteil an den deutschen FDIs i.H.v. 448 Milliarden Euro in der EU beträgt 15 Prozent.

3. Aktivitäten des OAOEV

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V. (OAOEV) setzt sich für die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verflechtung als stabilisierendes und tragfähiges Element der deutsch-tschechischen Beziehungen ein. Dazu gehört die Stärkung der Wahrnehmung Tschechiens als Wirtschaftspartner Deutschlands in der deutschen Politik und Öffentlichkeit entsprechend seiner wirtschaftlichen Bedeutung.

Die Verbandsaktivitäten reichen von den Sitzungen des Länderkreises Mitteleuropa über die Durchführung von Veranstaltungen wie beispielsweise Wirtschaftskonferenzen, Delegationsreisen, Seminare bis hin zu Hintergrundgesprächen mit Top-Entscheidern. Im Rahmen zahlreicher Arbeitskreise befassen sich Experten mit dem Land und Unternehmensvertreter tauschen ihre Erfahrungen aus, dazu gehören:

- Arbeitskreis: Digitalisierung
- Arbeitskreis: Urbane Infrastruktur und Energieeffizienz
- Arbeitskreis: Gesundheitswirtschaft
- Arbeitskreis: Logistik und Verkehrsinfrastruktur

4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für Tschechien und die Slowakei im OAOEV:

Adrian Stadnicki

Regionaldirektor Mittelosteuropa

Tel.: 030 206167-138

Fax: 030 2028-2437

A.Stadnicki@bdi.eu

Wichtige Links:

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer:

<https://tschechien.ahk.de/>

Tschechische Agentur für Investitionen und Handel AG (CzechInvest)

<https://www.czechinvest.org/ie>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Deutsche Botschaft in Tschechien:

<https://prag.diplo.de/cz-de>

Botschaft der Tschechischen Republik in Deutschland

<https://www.mzv.cz/berlin>

Germany Trade&Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>



Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OAOEV-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OAOEV unter www.oaoev.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.oaoev.de/newsletter abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Twitter und Facebook unter [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)

Der Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft e.V.

Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss – Osteuropaverein
der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@bdi.eu
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.oaoev.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)